

Bremen, 28.04.2023

Beschluss des Beirates Obervieland vom 27. April 2023

Positionspapier der Senatsressorts Gesundheit, Stadtentwicklung und Finanzen am Runden Tisch Klinikum Links der Weser

Der Beirat Obervieland nimmt das Positionspapier der Senatsressorts Gesundheit, Stadtentwicklung und Finanzen (Anlage 1) zur Kenntnis und erklärt, dass er diesem nicht folgt und das Papier ablehnt.

Abstimmungsergebnis: Einstimmige Zustimmung (14 Ja-Stimmen)

gez. Radolla

Michael Radolla
(Ortsamtsleiter)

Runder Tisch Klinikum Links der Weser – Position der Senatsressorts Finanzen, Stadtentwicklung und Gesundheit

1 Sanierungsbedarf beim Klinikum Links der Weser

Die Gesundheit Nord gGmbH (GeNo) ist ein kommunaler Klinikverbund mit vier Standorten, die sich über das Stadtgebiet Bremen verteilen. Das Klinikum Links der Weser ist in diesem Klinikverbund der Maximalversorger für Herz-Kreislauf-Thorax-Gefäßmedizin und das einzige Krankenhaus im Land Bremen mit einem Versorgungsauftrag für Herzchirurgie. Des Weiteren hält es die Bereiche Innere Medizin und Chirurgie sowie Palliativmedizin vor. Das „Herzzentrum“ ist einer der größten in Deutschland und genießt einen exzellenten Ruf.

Am Klinikum Links der Weser besteht noch in diesem Jahrzehnt ein erheblicher baulicher und technischer Erneuerungsbedarf, um die zukünftigen digitalen Anforderungen an medizinische und pflegerische Prozesse sowie die baulichen Standards erfüllen zu können. Dazu sind erhebliche Investitionen erforderlich.

In einem strukturierten Prozess soll nun entschieden werden, mit welchen baulichen und technischen (Erneuerungs-)Maßnahmen das Klinikum Links der Weser zukunftsfähig aufgestellt werden soll. Dabei stehen Neubauvarianten, eine Sanierungsvariante sowie die Variante, die eine Verlagerung des Herz-Gefäßzentrums aus dem Klinikum Links der Weser in das Klinikum Bremen-Mitte vorsieht, im Fokus. Das bedeutet, es besteht auch die Möglichkeit, dass der Standort Klinikum Links der Weser einer nicht unerheblichen Veränderung unterliegt. Eine Zusage, dass der Standort in seiner jetzigen Ausprägung langfristig erhalten bleibt kann weder aufgrund der nicht abzusehenden Kapazitätsentwicklung noch vor dem Hintergrund von bundespolitischen Entscheidungen erfolgen.

Ganz gleich, welche Investitionsmaßnahme durchgeführt wird, würde diese erst in den nächsten Jahren wirksam werden. Auch würde das Gebäude des Klinikums Links der Weser nach wie vor eine bedeutende Rolle als Gesundheitsversorger im Stadtteil spielen.

2 Wirtschaftliche Entwicklung der Gesundheit Nord gGmbH

Die GeNo schreibt seit 2017 ein negatives EBITDA / Betriebsergebnis und bereits seit 2011 ein negatives Jahresergebnis. Allein 2019 bis 2022 betrug das Betriebsergebnis jeweils zwischen -23 und -31 Mio. Euro. Hintergrund sind zuvorderst der Rückgang der Fallzahlen der vollstationären Krankenhausversorgung. Dieser bundesweite Trend setzte Ende 2017 ein und wurde schon damals als unumkehrbar prognostiziert, da insbesondere die Ambulantisierung und der technische Fortschritt in der Medizin weniger bzw. kürzere vollstationäre Krankenhausaufenthalte erfordern.

Dieser Trend der sinkenden Fallzahlen hat sich durch die Corona-Pandemie noch einmal verschärft. Zudem hat sich der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen, insbesondere in der Pflege, in dieser Zeit noch deutlich erhöht. Die demografische Entwicklung wird ihn in den nächsten Jahren voraussichtlich noch verstärken. Die Krankenhäuser konnten bisher jedoch kaum Anpassungsmaßnahmen ergreifen, da die Versorgung der zum Teil lebensgefährlich kranken Corona-Patientinnen und –Patienten nach wie vor Vorrang hat. Auch gegenüber den (verbleibenden) planbaren und tendenziell lukrativen Fällen hat sie Vorrang. Insgesamt müssen Krankenhäuser bei ihrer gesamten Versorgung wieder vermehrt auf teure Leiharbeit zurückgreifen, die nur teilweise durch die Krankenkassen refinanziert wird. Aufgrund des Fachkräftemangels in der Pflege ist die Leiharbeit in der letzten Zeit noch mal deutlich teurer geworden.

Die gesunkenen Leistungen und der Fachkräftemangel in der Pflege haben bei der Gesundheit Nord dazu geführt, dass von den 2.439 vollstationären Planbetten der Somatik und Psychiatrie in 2022 rein rechnerisch nur 1.484 tatsächlich (durchgängig) belegt waren – also 955 vollstationäre Betten rein rechnerisch leer standen. Das ist etwas mehr als ein ganzes Krankenhaus. Geht man von der idealerweise Bettenauslastung im Krankenhausbereich von 85% aus, hatte die Gesundheit Nord in 2022 einen tatsächlichen Bettenbedarf von 1.746 vollstationären Betten. Das sind ca. 700 Betten weniger als die Planbettenzahl. Diese Entwicklung wird sich weiter zuspitzen.

Insgesamt haben insbesondere die oben genannten Punkte dazu geführt, dass sich die angespannte wirtschaftliche Lage der GeNo in den letzten drei Jahren nochmals drastisch verschlechtert hat. Speziell die Liquiditätssituation hat sich derart prekär entwickelt, so dass der Gesellschafter erhebliche Anstrengungen unternommen hat, die finanziellen Defizite aufzufangen.

Die GeNo arbeitet daher derzeit an einem umfassenden Sanierungs- und Restrukturierungsprogramm, das u.a. die Trends des Personalmangels und der Abnahme der Fallzahlen in der vollstationären Krankenhausversorgung berücksichtigt. Daher umfasst dieses auch die Fragen, an welchen Standorten welche Leistungen in welchem Umfang erbracht und ob zukünftig noch vier Standorte betrieben werden sollen. Dieses hat sie auch an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter per Newsletter vom 20.01.2023 kommuniziert.

Was bereits im Vorfeld bekannt ist, dass ein hoher Investitionsbedarf besteht. Somit muss entschieden werden, was letztlich finanziell darstellbar ist.

3 Landes- und Bundespolitische Entwicklungen im Krankenhaussektor

Da seit Ende 2017 die vollstationären Leistungen in allen deutschen Krankenhäusern sinken und ein erheblichen Personalmangel zu verzeichnen ist, ist das Land Bremen nun - wie alle anderen Regionen in Deutschland – gehalten, seine gesamte Krankenhauslandschaft diesen Gegebenheiten anzupassen. Dazu hat die Gesundheitssenatorin 2022 einen Prozess gestartet, damit sich alle Bremer Krankenhäuser trägerübergreifend verständigen, wie die zukünftige Krankenhausversorgung in Bremen aufgestellt sein soll. Letztlich geht es um die Frage, welches Krankenhaus zukünftig welche Leistungen in welchem Umfang anbieten wird.

Entscheidend beeinflusst wird dieser Prozess nun zusätzlich durch die Empfehlungen für eine grundlegende Reform der Krankenhausvergütung der Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung der Bundesregierung, die bis Ende des Jahres in einem Gesetzesvorhaben münden sollen. Auch wenn Vieles noch zwischen dem Bund und den Ländern verhandelt wird, ist absehbar, dass es neue Rahmenbedingungen geben wird, die erheblichen Einfluss auf die Planungen der Bundesländer für ihre Krankenhausstandorte und deren Leistungsangebote haben werden. Besonders relevant werden die Vorgaben für die Zuordnung zu den Versorgungsstufen (Level I bis III) haben.

Beide Prozesse dauern noch an und es ist völlig offen, zu welchen Ergebnisse diese führen werden. Die resultierenden Entscheidungen für die zukünftige Ausgestaltung der Krankenhausstandorte und deren Leistungsangebote werden dann für ganz Bremen getroffen.

4 Fazit

Vor den genannten Hintergründen ist es weder sinnvoll noch möglich, zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine belastbare Aussage zu treffen, wie das Klinikum Links der Weser zukünftig ausgestaltet sein soll.